

Forschung kompakt

Beim Anbau flexibel bleiben

Biozuckerrüben sind eine Kultur, die mich begeistert, auch wenn ich beim Aussäen immer ein wenig nervös bin. Auf der Domaine de l'Abbaye bauen wir sie seit etwa zehn Jahren an. Dabei haben wir uns für die Saat anstelle der Pflanzung entschieden. Letztere bietet zwar mehr Sicherheit im Hinblick auf Unkraut, ist aber auch deutlich teurer. Unsere Strategie besteht darin, eine etwas grössere Fläche auszusäen. Sollte eine Parzelle aufgrund von Schädlingen oder Unkrautbefall wirklich schlecht wegkommen, können wir sie noch umpflügen und beispielsweise Mais anbauen.

Die grösste Herausforderung bleibt jedoch die Unkrautbekämpfung. Wir fahren mehrmals mit dem Hackgerät über die Felder und investieren je nach Jahr noch immer viele Stunden Handarbeit. Mit unserem neuen In-Row-Hackgerät «Ullmanna» wollen wir diesen Arbeitsaufwand deutlich reduzieren. Der Anbau von Biorüben erfordert viel Beobachtungsgabe, Reaktionsfähigkeit und Flexibilität. Aber genau das macht es für mich interessant.



Kommentar von
THOMAS LÄSER,
LANDWIRT,
DOMAINE DE L'ABBAYE,
PRESINGE GE

Stand **Punkt**

FORSCHUNGSINSTITUT FÜR BIOLOGISCHEN LANDBAU (FiBL)

Fortschritte, aber noch keine Patentlösung

Biozuckerrüben sind eine anspruchsvolle Kultur. Das Jahr 2026 verdeutlicht dies mit schwierigen klimatischen Bedingungen und einem starken Befall durch den Rübenrüssler. «Dies stellt den Anbau von Biozuckerrüben nicht grundsätzlich infrage, die Eignung für bestimmte Regionen oder Parzellen allerdings schon», so Raphaël Charles, Forscher am FiBL. Besonders betroffen sind dabei oberflächliche oder sehr durchlässige Böden in trockenen Regionen ohne Bewässerungsmöglichkeiten sowie Flächen, auf denen bereits intensiv Zuckerrüben angebaut werden.

Dennoch wurden in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte erzielt, insbesondere bei der mechanischen Unkrautbekämpfung. «Es zeichnen sich Lösungen ab, doch die erforder-

lichen Investitionen stellen nach wie vor eine Herausforderung dar», so Raphaël Charles. «Im Biorübenanbau gibt es kein Patentrezept, im Gegensatz zu etablierten und bewährten Kulturen wie Getreide.»

Das Projekt «VulgBettBio», welches vom Bundesamt für Landwirtschaft, von Coop und Bio Suisse unterstützt wird, hat zum Ziel, das vorhandene Wissen zu bündeln, um es den Betrieben zur Verfügung zu stellen. All jenen, die in diese Kultur einsteigen möchten, empfiehlt Raphaël Charles: «Informieren Sie sich und tauschen Sie sich mit den Zuckerrübenbetrieben Ihrer Region aus – und lesen Sie die vorhandene Fachliteratur aufmerksam durch.»

Claire Berbain, FiBL

www.diegruene.ch/vulgbettbio



Bild: FiBL / Corinne Obrist

Die Wetter- und Gesundheitsbedingungen waren in diesem Jahr schwierig, doch dies stellt den Anbau von Biozuckerrüben keineswegs infrage.



Bild: Beat Reidy

Auf den Sömmerungsflächen des Mont-Soleil im Berner Jura soll auf einer Fläche von 14 Hektaren eine PV-Anlage entstehen.

BFH-HAFL

Wo Kühe grasen und Strom entsteht

Mit Agri-Photovoltaik oder Photovoltaikanlagen auf Alpweiden kann ein kleiner, aber nicht zu unterschätzender Beitrag zur Energiewende in der Schweiz geleistet werden. Da aber die Datenlage zu Anlagen in unseren Breitengraden und insbesondere in der Schweiz fehlt, haben sich die BFH-HAFL und die BFH-TI mit dem Photovoltaik-Labor zusammengetan und das Agri-Solar-Forum gegründet.

So kommen die Kompetenzen der Agronomie und der Photovoltaik zusammen und die komplexen Fragen, welche auf den Landwirtschaftsbetrieben anfallen, können so beantwortet werden. Zudem ist über dieses Forum der Vorsitz der Fachgruppe Agri-PV von Swissolar an der HAFL verankert. Zurzeit werden Projekte insbesondere im Bereich der Biodiversitätsförderung und der Weidesysteme untersucht und unterstützt.

Als Beispiel soll der Mont-Soleil hervorgehoben werden. Im Rahmen des Solarexpress soll auf den Sömmerungsflächen des Mont-Soleil im

Berner Jura auf einer Fläche von 14 Hektaren eine PV-Anlage entstehen. Das Projekt wird im Rahmen einer «Cohabitation» geplant, sodass die verschiedenen Ansprüche der unterschiedlichen Interessengruppen (Land- und Forstwirtschaft, Landschaftsschutz, Tourismus, Energieproduktion) bestmöglich erfüllt werden können. Die HAFL begleitet den land- und forstwirtschaftlichen Teil des Projekts aktiv und untersucht, welche Auswirkungen die PV-Anlage auf das Weide- und Ruheverhalten der Tiere hat, wie sich die Produktivität und die Zusammensetzung der Pflanzenbestände durch die Beschattung verändern und welchen Einfluss dies auf verschiedene Bodenparameter hat. Ziel des Projekts ist es, Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten, die eine optimale «Cohabitation» zwischen Energieproduktion und land- und forstwirtschaftlicher Nutzung ermöglichen. *Dominik Füglistaller und Beat Reidy, BFH-HAFL*

www.societe-mont-soleil.ch

Ein einzigartiges Projekt

Der Pioniergeist von Mont-Soleil zeigt sich einmal mehr im Solarexpress-Projekt «PV en cohabitation». Die Produktion von Solarstrom bei gleichzeitiger Beweidung ist ein einzigartiges Projekt. Die wissenschaftliche Begleitung des Projektes durch die HAFL stellt sicher, dass wissenschaftlich fundierte Empfehlungen für die gleichzeitige Nutzung der unterschiedlichen Interessengruppen auf dem Mont-Soleil erarbeitet werden können.

Die Aufgabe von «Espace découverte Énergie» (EdÉ) besteht darin, die Energiewende zu unterstützen und zu begleiten, indem sie die Ergebnisse der vor Ort durchgeführten angewandten Forschung zu Landwirtschaft, Energie, Klima und Biodiversität der Bevölkerung, der Politik und den Schulen zugänglich macht. Da Teilen und Zusammenleben in unserer DNA liegen, arbeitet EdÉ seit Beginn mit dem sanften Tourismus und Hochschulen zusammen. Durch Information und Weiterbildung sowie durch die konkrete Veranschaulichung an unseren Tagen der offenen Tür und bei Veranstaltungen vor Ort können wir zeigen, dass die Energiewende möglich ist. Das Open Lab Mont-Soleil wird von der gesamten Region Grand Chasseral unterstützt. Mont-Soleil ist eine echte Plattform für Austausch und Teilen, ein Vorbild für erfolgreiches Zusammenleben.



Kommentar von
MOUSSIA DE WATTEVILLE,
ESPACE DÉCOUVERTE ÉNERGIE